



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Wie wir Menschen für Gottes Menschwerdung sollen danckbar seyn/ und  
drey Staffel der Undanckbarkeit meyden n. 126.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

er unsere Menschheit zur Höhe  
seiner Gottheit erhoben hat.

### Dritter Punct.

Wie wir Menschen für Gottes  
Menschwerdung sol-  
len dankbar seyn / und  
menden drey Staffel der  
Undankbarkeit / nemlich  
die Vergessenheit zc.

126 **B**etrachte letztlich / wie aben-  
theuerlich die Undank-  
barkeit der Menschen ge-  
gen Gott hierinnfals seye. Der  
erste Staffel diser ihrer Undank-  
barkeit ist / fast niemahls diser höch-  
sten Gutthat gedencken / die doch  
ihnen allzeit solte vor Augen ste-  
hen / und niemahls aus dem Her-  
zen gelassen werden. Nach Aussag  
Senecæ hat derjenige niemahls  
dankbar seyn wollen / welcher die  
empfangene Gutthat aus der Ge-  
dächtnuß so weit fahren laßet / daß  
ihm selbe niemahls vor die Ges-  
müths Augen kommet: Nun-  
quam gratus esse voluit, qui be-  
neficium ita longè projecit, ut  
extra conspectum suum pone-  
ret: Derjenige hat niemahls  
wollen dankbar seyn / welcher  
die Gutthat also weit von sich  
geworffen hat / daß sie ihm  
gänzlich aus denen Augen ge-  
kommen. l. 3. c. 1. Wird also nö-

thig seyn / zu sagen / daß ein nicht  
kleiner Theil der Christen nicht  
nur allein für diese ihnen erwiesene  
Gutthat / da er aus Liebe zu ih-  
nen Mensch worden / nicht dank-  
bar seye / sondern / daß sie ihm  
niemahls haben dafür dankbar  
seyn wollen; gestalten sie so weit  
alle dessen Gedächtnuß von sich  
entfernen / daß ihnen solche nicht  
einmahl zu Sinn kommet / nach-  
dero sich jemahls erinnern. Was  
für eine Undankbarkeit ist spöttli-  
cher / als diese? Wann / wie et  
Seneca saget / undankbar der je-  
nige ist / der die Gutthat nicht mit  
Gutthat vergiltet / so ist der aller  
undankbariste aus allen jener / der  
die Wohlthat auch gänzlich ver-  
gisset: Ingratus, qui non reddit;  
ingratissimus omnium, qui ob-  
litus est. Ibidem. Undankbar  
ist / der die Gutthat nicht ver-  
giltet; der undankbariste aus  
allen / der selbige vergisset.  
Siehe da / wie die Menschen den  
höchsten Gipffel der Undankbar-  
keit ersteigen: Diereilen sie so  
gar zur Vergessenheit der emp-  
fangnen Wohlthaten kommen.

Der andere Staffel diser ih- 127  
rer Undankbarkeit ist / daß sie  
nicht hingegen lieben / der sie so  
sehr geliebet hat. Wann die  
Menschen die unendliche Liebe be-  
trachteten / welche ihnen Gott  
durch seine Menschwerdung er-  
zeiget hat / O wie sehr wurden sie  
seis



seine allerheiligste Menschheit lieben! O anima dilige eum, à quo tantum dilecta es! O Seel liebe den / von deme du so sehr geliebet worden! spricht der H. Bernardus. Wann die Menschen vor seiner heiligsten Menschwerdung GOTT zu lieben nicht wußten / so kunten sie einige Entschuldigung mindist unter dem Schein einer Ausred auf die Bahn bringen / und kunten mit jenen Thorrichten / deren der weise Mann gedencet / sagen: Gott wohnet oben in dem Himmel; wir kennen ihne nicht / wir haben ihne nicht gesehen; jetzt aber / weisen wir seine Glory gesehen: Gloriam quasi unigeniti à Patre plenum gratiæ & veritatis: Die Glory als des Eingebornen vom Vatter voll der Gnaden / und Wahrheit / können wir nicht also reden / nachdeme er von dem hohen Himmel herab gestigen / auf diser Erden zu wohnen. Anjeko / da er sich uns sichtbar gemacht / da er eben mit unserem Fleisch bekleydet / und Mensch worden / in allem uns gleich / wie wir ihn mit unseren Augen gesehen / und ihne mit unseren Ohren gehört haben reden: Und da er uns seine Gottheit durch die Betspihl seines heiligsten Lebens / mit seinen Göttlichen Predigen / mit seinen Wunderthaten geoffenbaret hat / was vor eine Entschuldis-

gung / was vor einen Vorwand werden wir beybringen können / wann wir ihne nicht lieben? Fürwahr nicht einen einzigen: Si non venissem, hat er selbst gesagt / peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent: Wann ich nicht gekommen wäre / so hätten sie keine Sünd: Anjeko aber haben sie keine Entschuldigung. Ach! was hat doch ihme allen Eingang in unsere Herzen verschlossen? Wann natürlich ist / daß ein jedes gleiches dasjenige / so ihme gleich ist / liebe / so ist wohl vonnöthen / daß wir uns selbst / und unsere eygne Natur verlaugnen / so fern wir einen so guten GOTT nicht lieben / der unsere Gleichheit an sich genommen / der sich mit unserem Fleisch bekleydet hat / der aus Liebe der Menschen / und damit er von ihnen geliebet wurde / Mensch worden ist: Propterea Christus advenit, sagt der H. Augustinus, c. 4. Catech. ut homo in ejus amorem inardesceret: Derentwegen ist Christus gekommen / damit der Mensch in seiner Lieb entbrinnete.

Weswegen er auch in seiner Menschheit so grosse Schönheit / so grosse Gnaden / so grosse Vollkommenheiten / und liebreiche Anreizungen vereinbaret hat / daß nach Aussag des Clarevallenischen Abbt's notwendig ist / es  
ha



habe ein Herz von harten Stein / der nicht mit aller Völle seiner Anmuthungen ihne liebet: *Ut durissimo corde sit, qui cum toto affectu non diligit: Ser. de dilig. Deo.* Ein Stein hartes Herz hat derjenige / der ihne nicht aus ganzem Herzen liebet. Es ist mir nicht möglich / daß ich nicht mercke / zum Widerwillen mich bewogen zu werden / wann ich mich jener Feinden Christi erinnere / welche verstrichenes Jahrshundert gelehret haben; wir sollen uns nicht in Betrachtung der Geheimnussen seiner H. Menschwerdung / sondern in Betrachtung der Gottheit alleinig mit den blossen Augen des Glaubens aufhalten. O Blinde! Ist er dann nicht kommen / sich mit unserer Menschheit zu bekleiden / uns dardurch zur Erkenntnuß / zur Betrachtung / zur Liebe seiner Gottheit zu ziehen? Gott / der unsichtbar war / wird in Christo gesehen: *Qui videt me, videt & Patrem meum: Der mich sieht / sieht auch meinen Vater.* Und weilien wir Christum geliebet / seynd wir von dem Vater geliebet worden: *Pater enim amat vos, quia vos me amatis: Dann der Vater liebet mich / weilien ihr mich geliebet habt.* Jener Fischer / der mit dem Angel zu fischen ausgehet / warum verdeckt er den Angel? Dieweilien der

Fisch / so von dem blossen Angel fliehen wurde / da er die Speiß erschnappet / gefangen wird. *Dum capit, capitur.* Also hat es Gott mit uns gemacht. Da er sahe / daß wir von ihme flohen / und daß wir uns allzu hart bequemeten / ihne zu lieben / hat er seine Gottheit mit der Speiß seiner angenommenen Menschheit verdeckt / und sich unsichtbar gemacht / damit wir von den süßen Anreizungen derselben angelockt / uns erhebet / und uns von der Liebe seiner sichtbaren Gottheit fangen ließen. Liebe also jene heiligste Menschheit / in welcher Gott auf eine so herzliche Weiß seine Lieb gegen uns hat zeigen wollen / und aus welcher uns und unserer Natur die höchste Ehr und Glory erwachsen ist. Dese Menschheit gibet sich anjeko allda auf Erden uns in dem hochheiligsten Sacrament des Altars / und dise wird in dem Himmel die höchste Seligkeit unserer Sinnen / und unserer innerlichen Gemüths Kräfte seyn. Durch dise seynd uns unzählbare Güter / insonderheit die Gutthat der Erlösung / von welcher zu reden ich mir auf folgende Erwägung vorbehalte / zu gekommen.

Der dritte Staffel der menschlichen Undanckbarkeit ist / beleydigung disen liebwürdigen Herren / und ihne mit jenen Sünden beleydigung /



digen/ welche/ mehr als andere/ seine heiligste Menschheit beschimpffen. Ich erkläre mich: Ein jede Übertretung des göttlichen Gesages/ wie der Apostel sagte/ ist eine Beschimpffung Gottes: Per pravaricationem legis DEUM inhonoras: Durch Übertretung des Gesetzes verunehrest du Gott. Wer aber sich fleischlich verständiget/ verunehret auf ein besondere Weis die Versohn Christi/dieweilens dieses Laster mehr als alle übrige seiner heiligsten Menschheit schimpfflich ist/ und verächtlicher/als alle übrige Sünden/ die menschliche Natur machet/ die so hoch von ihm mit der hypostatischen Vereinigung geadlet worden: Er hat unser Fleisch durch seine Menschwerdung angenommen/ auf daß (saget Cornelius à Lapide) auf daß wir Besfreunde/ und Bluts-Freund Gottes selbst werden: Ut hieremus ipsi Deo consanguinei. In cap. 1. Joan. Und deswegen/ der diesem viehischen Laster sein Fleisch/ welches mit dem Fleisch Christi befreundet ist/ unterwerffet/ bemacklet und entehret die Bluts-Freundschaft/ so er mit Christo hat/ und ernidriget sich selbst biß zur Verächtlichkeit des Viehs; Comparatus est jumentis, & similis factus est illis: Er ist dem Vieh verglichen/ und demselben gleich worden.

Gürwahr/ du würdest denen bösen Geisteren keinen grösseren Lust und Vergnügen/ als eben diesen/ verschaffen können. Gleichwie die Teufel aus höchste die Menschen dieser höchsten Ehr benehden/ welche ihnen Gott erwiesen/ da er sich mit eben ihrer Natur bekleidet hat; also erstreuen sie sich über nichts mehrer/ als in Ansehung/ daß sie ernidriget/ und verächtlich worden seye/ wenden auch alle ihre Kräfte an/ selbe durch dieses Laster ihnen zu unterwerffen/ dessen sie sich selbst/ die pure Geister seynd/ schämen/ da sie dich zu diesem Laster anfechten. Weist du/ was sie sagen? Wann wir dem Evangelischen Propheten Glauben beymessen wollen/ sagen sie dir/ daß du dich neigest/ daß du dich biß auf die Erden herab lassst/ damit sie über dich gehen/ dich treten/ und mit Füßentzertreten mögen: Dixerunt animæ tuæ: Incurvare, ut transeamus: Sie haben gesagt zu deiner Seel; Neige dich/ damit wir über dich gehen. Wann du der Anfechtung weichst/ und sündigest/erlangen sie ihren Zweck/ und du wirffest dich unter ihre Füß/ und gibest zu/ daß sie dich mit Füßen treten: Posuisti ut terram, corpus tuum, & quasi viam transeuntibus. Isa. 15. v. 23. Du hast deinen Leib als ein Erden/ als einen Weeg/ hin



geworffen denen / die vorbe-  
gehen / saget Isaias. Was für  
eine Verächtlichmachung der  
menschlichen Natur ist diese? Ach!  
mache doch nicht diese so abscheu-  
liche Vergnügung deinen Feinden /  
daß sie sich rühmen können / sie ha-  
ben eine menschliche Natur unter  
ihre Füß gebracht / welche von  
Vereinigung mit dem ewigen  
Wort geadlet / und geheiligt / ja  
biß zu dem Thron der Gottheit  
erhoben worden.

131 Thue diese Schmach der aller-  
heiligsten Menschheit Jesu Chri-  
sti nicht an / und entnehre nicht  
dein Bluts-Freundschaft / in wel-  
che du mit Gott vermög der  
Einfleischung des Göttl. Wortes  
gekommen bist: Agnosce, O Chri-  
stiane! dignitatem tuam, schreibet  
der H. Pabst Leo: Erkenne / O  
Christ! deine Würde / zu wel-  
cher dich Gott erhoben hat ;  
indeme er sich biß zur Annemmung  
deines Fleisches / biß zur Bekley-  
dung mit deiner Menschheit herab  
gelassen hat ; und nachdeme du die  
hohe Würde erstigen / vermög de-  
ro du der göttlichen Natur bist  
theilhaftig worden / wolle nicht  
mehr zu deiner vorigen Verächt-  
lichkeit durch von deiner hohen  
Würde abweichende Sitten wi-  
derkehren: Et divinae consors  
factus naturae, noli in veterem  
vilitatem degeneri conversa-  
tione redire. S. Leo serm. 1. in

Nativit. Nachdeme du der  
göttlichen Natur theilhaftig  
gemacht worden / hüte dich /  
daß du zu deiner vorigen Ver-  
ächtlichkeit nicht widerkehrest.  
Also ermahnet dich der H. Pabst.  
Und also thue du es / und entferne  
dich weit von allen dem jenigen /  
was das Herz / und dein Fleisch  
bemaehlen kan / und befeisse dich /  
Gott in deinem Herzen herum zu  
tragen ; wie es der Apostel befeh-  
let : Glorificate & portate DE-  
um in corpore vestro. 1. Cor. 6.  
v. 20. Ehret und traget Gott  
in euerem Leib. Anjeko aber les-  
ge ab Christo unserem Erlöser sol-  
gende

### Dancksagung für diese Gutthat.

132  
Mein aller Lieb würdigster  
Herr / und mein Gott!  
wann ich mich jemahls voll der  
Beschämung gesehen / so geschihet  
dieses fürwahr anjeko / da ich für  
die unbegreifliche Gutthat / die du  
mir und dem ganzen menschlichen  
Geschlecht erwisen hast / Danck  
sagen will / weilen du deine höch-  
ste göttliche Hochheit biß zu dem  
verächtlichsten Roth unserer  
Menschheit ernidriget hast / und  
bist auf die Welt gekommen / Mensch  
zu werden / und mit denen Men-  
schen zu wandlen. Ich finde noch  
Gez



Gemüths-Neigungē/ noch Wort/ welche die Hochheit deiner Liebe zu Genügen erreichen / und jene Schuldigkeit genug erklären können/ welche ich gleichwohl bey mir/ gegen dir höchst zu seyn/ erkenne. O was für ein Übermaß der Gütigkeit/ der Erniderigung / der Liebe ist diese gewesen! ein Gott herab steigen/ Mensch zu werden? Ein Mensch hinauf steigen/ Gott zu werden? Quis unquam tale audivit? Wer hat jemahls dergleichen gehört? So erklecke dann deiner Lieb nicht/ daß du uns selbst durch unsere Erschaffung uns geschencket/ und so grosse Güter der Natur / und der Gnad gegeben hast / wann du uns nit auch dich selbst/ den Urheber der Natur und der Gnad durch deine Ankunft auf diese Erden/ Mensch zu werden/ dich mit unserem Fleisch zu kleiden/ und unser Bruder zu werden scheuest. Ach! wie ist es möglich/ daß nach einer so grossen Liebe/ die du uns erwisen hast/ jemand auf dieser Welt gefunden werde / der dich beleidige? Wie ist es möglich/ daß anjeko nicht alle Menschen brinnen aus Liebe zu dir? Ach! ich kan dieses nicht zu Gemüth führen/ daß ich vor Süsse nicht empfinde/ mein ganzes Herz zerschmelzen/ und die Zähne vor Zartigkeit in die Augen schiesfen. O Gott! O Mensch! O Mensch und Gott! O Gott

und Mensch! O über alle Engel erhabter Mensch! du Zierde und Schönheit alles erschaffenen Wesens! Ach! seye zu allen Zeiten gelobt dein göttlicher Vatter / der also die Welt geliebet / daß er ihr seinen eingebornē Sohn geschencket hat: Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret: Also hat Gott geliebet die Welt/ daß er ihr seinen eingebornen dargabe. Gelobt sehest du/ der du dich gewürdiget hast/ dich selbst uns zu schencken/ durch Herabkommung von dem Himmel / und deine Menschwerdung für uns Menschen! Gebenedeyet seye die seeligste Jungfrau / dein Mutter / welche die Materi zur Erhaltung deines Leibs hergegeben hat! In gleichem seye gebenedeyet der H. Erzengel Gabriel, welcher der aller erste die glückseligste Zeitung deiner Ankunft auf unsere Welt gebracht hat!

O! wie sehr benende ich das <sup>133</sup> Glück derjenigen / welche zur Zeit deines Aufenthalts auf dieser Erden gelebet haben! Glückselig jene Augen/so dich gesehen! Glückselig jene Ohren/welche die Wort deß Lebens aus deinem Mund gehöret! Seelig deine Lehr-Jünger / welche lange Zeit mit dir gehandelt haben! Ach! du hast ja freylich Ursach gehabt / ihnen zu sagen: Beati oculi, qui vident,



dent, quæ vos videtis : Seelig  
seynd die Augen/ die da sehen/  
was ihr sehet. Obwohlen ich  
aber dich noch sehen/ noch hören/  
noch mit dir handeln kan/ so wird  
ich doch machen/ daß mir der  
Verdienst mit dem Glauben ge-  
mehret werde; mit diesem will ich  
dich in dem hochheiligsten Sa-  
crament/ allwo du mit uns ver-  
bleibest/ ansehen; mit diesem will  
ich deine Wort/ die du uns in dem  
H. Evangelio hinterlassen hast/

anhören; durch dieses will ich mit  
dir in dem H. Gebett handeln/ bis  
ich frey von diesem Elend/ in dem  
Himmel dich von Angesicht zu An-  
gesicht anzuschauen komme/ und  
in deiner Göttheit und Mensch-  
heit eine vollkommene Seeligkeit  
der Seelen und der Sinnen ge-  
nüssen/ dich anbetten/ dich be-  
nedeyen und lieben könne  
durch alle Ewig-  
keit/Amen.



Neunt